

URAUFFÜHRUNG

2. Gräfenberger Ritter-Wint-Festspiele

„Ritter Wirnt und der König“

Ein mittelalterlicher Mordskrimi

von Manfred Schwab



Sonntag 20. Oktober 2024, 19 Uhr
in der Frankonia Halle,
Ecke Hubertusstraße/Lärchenstraße, Gräfenberg

Weitere Aufführungstermine:
Samstag, 2. November, 19 Uhr
Sonntag, 3. November 15 Uhr

Veranstalter: KULTURVEREIN WIRNT VON GRÄFENBERG e.V.

ERSTE WAHL IN DER REGION

ERSTE WAHL IN ALLEN FINANZFRAGEN

Maßgeschneidert.

Unkompliziert.

Kompetent.

Unsere Finanzberatung,
abgestimmt auf Ihre persönlichen
Wünsche und Bedürfnisse.

f @ in ▶

www.vrbank-bafo.de



Vereinigte
Raiffeisenbanken

VR Bank Bamberg-Forchheim eG

Lars Schrettenbrunner
Filialbereichsleitung Gräfenberg

Uraufführung „Ritter Wirnt und der König“

Sonntag, 20. Oktober, 19 Uhr, Frankoniahalle

Weitere Termine

Samstag, 2. November, 19 Uhr,
Sonntag, 3. November, 15 Uhr,

Eintritt

AK 16 Euro
VVK 13 Euro
Ermäßigt 10 Euro
(Mitglieder, Jugendliche bis 18)

Vorverkauf

Sparkasse Forchheim, Gräfenberg
Vereinigte Raiffeisenbanken, Gräfenberg
Schreibwaren Singer, Gräfenberg
B2-Laden Igensdorf
Buchungen im Internet:
<https://wirntkulturverein.de/events-buchen/>

Präsentiert durch die



**Sparkasse
Forchheim**

Wir fördern Kunst & Kultur.



Grußwort Landrat Dr. Ulm



Dreizehn Jahre ist es her, dass die „Gräfenberger Ritter-Wirnt-Festspiele“ ihre Premiere hatten. Seitdem ist viel Zeit vergangen, in dem die wissenschaftliche Forschung sich weiter mit jenem mittelalterlichen Dichter und seinem Epos „Wigalois“ befasst hat. Dabei sind überraschende Dinge an die Oberfläche gekommen. All das dürfen wir nun auf der Bühne hautnah erleben.

Zwei kreative Köpfe sind es, die dieses dramatische Großereignis erst möglich machen. Der Schriftsteller Manfred Schwab und die Regisseurin Ute Müller-Geier. Ersterer ist „der“ Kulturfachmann seiner Wahlheimat. Seit fast 50 Jahren lebt Schwab in Neusles und hat unter anderem den Kulturverein mitgegründet und zusammen mit den Aktiven in der Vorstandschaft zu dem gemacht, was er heute ist. Er hat nun ein neues Theaterstück über Ritter Wirnt verfasst. Eine spannende Geschichte um einen Königsmord in Bamberg vor mehr als 800 Jahren.

Letztere ist eine Theaterfrau durch und durch. Ob bei den „Lustigen Laien“ in ihrem Heimatort Igensdorf oder beim legendären „Neideck-Ensemble“. Oft zog sie als Regisseurin die Strippen oder sorgte als Maskenbildnerin für das richtige Aussehen. Manchmal stand sie sogar selbst im Rampenlicht. Sie ist die ideale Besetzung, um all die Laienschauspieler zu Höchstleistungen anzuspornen. Denn darum geht es: jedermann für das Theater zu begeistern.

Ich darf allen Mitwirkenden auf, neben und hinter der Bühne für ihr ganz außerordentliches ehrenamtliches Engagement danken. Nicht zuletzt der Kulturvereinsvorsitzenden Regine Bleckmann. Es zeugt von echtem Bürgersinn und Verbundenheit mit der Heimatstadt Gräfenberg. Ich freue mich, das Stück selbst sehen zu dürfen und hoffe, dass möglichst viele Besucher sich diese Gelegenheit nicht entgehen lassen. Wo wird das Mittelalter schon einmal so lebendig?

Grußwort Bürgermeister Kunzmann

In diesem Gräfenberger Bürgerfest-Jahr veranstaltet der Kulturverein Wirnt von Gräfenberg zum zweiten Mal Ritter-Wirnt-Festspiele. Wie schon bei den ersten Festspielen im Jahr 2011 steht wieder ein Theaterstück im Mittelpunkt, das uns den berühmtesten Sohn unserer Stadt über acht Jahrhunderte hinweg etwas näher bringen soll.

Das ist kein ganz einfaches Vorhaben, denn über das Leben unseres Ritter-Dichters ist so gut wie nichts bekannt. Außer dass er den Artus-Roman „Wigalois, der Ritter mit dem Rade“ geschrieben hat, etwa zwischen 1206 und 1210, uns in 39 Handschriften überliefert. Dessen einzigartige Wirkungsgeschichte mit zahlreichen Bearbeitungen und Umdichtungen reicht mit dem Comic-Album „Glücksritter Wigalois“ und der Kinderoper „Der Zaubergürtel des Wigalois“ bis in unsere Gegenwart.



Die bisherigen Theaterstücke über Wirnt waren entsprechend den sich wandelnden wissenschaftlichen Theorien sehr verschieden angelegt. Das nunmehr dritte Stück „Ritter Wirnt und der König“ folgt der aktuellsten These des Professoren-Ehepaars Seelbach, nach der Wirnt sein Epos zur Bamberger Staufer-Hochzeit 1208 verfassen und vortragen sollte. Die Ermordung König Philipps am Hochzeitstag verhinderte Wirnts Auftritt vor den Großen des Reichs – eine doppelte Tragödie.

Mit meinem herzlichen Dank an den Kulturverein und seine vielfältigen Bemühungen um das kulturelle Erbe und Leben unserer Stadt, an den Autor Manfred Schwab, die Regisseurin Ute-Müller-Geier, die Gewandschneiderei sowie an alle Mitwirkenden, Sponsoren und Förderer dieser Festspiele verbinde ich meine Wünsche für ein gutes Gelingen und wünsche allen Besuchern ein bereicherndes Erlebnis.



Foto: Berny Meyer

Einführung in das Stück „Ritter Wirnt und der König“

Gräfenberg feierte 2022 das 850jährige Jubiläum seiner ersten urkundlichen Erwähnung: In einer Urkunde des Klosters Weißenhohe sind als Zeugen neben anderen freien Reichsrittern ein Sigehart und Wirnto (Wirnto) von Gravenberg aufgeführt. Es handelt sich dabei wohl um ältere Verwandte unseres Ritter-Dichters Wirnt. Von dessen Leben ist nichts bekannt, außer dass er den Artus-Roman „Wigalois, der Ritter mit dem Rade“, ein mittelniederdeutsches Epos aus 11.700 Versen, hinterlassen hat. An zwei Stellen nennt er sich darin als Verfasser. Aus Eckdaten in diesem Werk lässt sich schließen, dass es etwa zwischen 1204 und 1210 verfasst wurde und unser Dichter demnach etwa zwischen 1170/80 und 1230 gelebt hat, also ein Zeitgenosse des Wolfram von Eschenbach und Walthers von der Vogelweide war. Trotz dieser spärlichen Fakten Wirnt in einem Theaterstück lebendig werden zu lassen, habe ich inzwischen drei Anläufe genommen:

Das erste „Ritter-Wirnt-Spiel“ wurde 1999, beim 3. Gräfenberger Bürgerfest, in einem Auszug als Freilichtspiel auf dem Marktplatz aufgeführt.

Bürgermeister Wolf und Pfarrer Lauerbach spielten darin mit, Gertrud Kasch führte Regie. Im Mittelpunkt stand das von den Bauern mit Odelduft gewürzte Hochzeitsmahl Wirnts mit dem Edelfräulein Wildtraute von Wolfsberg. Die ist zwar eine dichterische Erfindung von mir. Aber: die Wolfsberger Besitzungen im Trubachtal sind durch Hochzeit oder Vererbung in den Besitz der Gräfenberger übergegangen, in den Testamenten des Nürnberger Ratsherren Konrad Graf aufgelistet. Und der stammt mit hoher Wahrscheinlichkeit aus dem Geschlecht der Gräfenberger Reichsritter. Geblieben ist von diesem Theater-Versuch seither bei den Bürgerfesten der mittelalterliche Hochzeits-Festzug.

Der zweite dramatische Annäherungsversuch „Wirnt von Gräfenberg“ – ein fränkisches Volksstück, wurde 2011 bei den 1. Gräfenberger Ritter-Wirnt-Festspielen in der Aula der Ritter-Wirnt-Realschule uraufgeführt. Regie führte der versierte Nürnberger Theaterpädagoge Helmuth Hägel. Darin ging es um eine Intrige des Minnesänger-Kollegen Otto von Botenlauben aus dem Geschlecht

der Henneberger. Ich bin dabei dem Erlanger Prof. Franz Saran gefolgt, der Wirnt in einem Lehensverhältnis zu den mächtigen nördlichen Landesherrn, den Grafen von Henneberg, vermutete. Statt des erhofften Lehens muss Wirnt seine schwangere Wildtraute verlassen und wird auf Kreuzzug gen Jerusalem geschickt.

Nun also bei den 2. Gräfenberger Ritter-Wirnt-Festspielen mein drittes Theaterstück: „Ritter Wirnt und der König“. Es greift die neuesten Erkenntnisse des Professoren-Ehepaars Ulrich und Sabine Seelbach auf, die Wirnt in Verbindung sehen mit der Staufer-Hochzeit und der Ermordung König Philipps von Schwaben am 21. Juni 1208 in Bamberg. Demnach wurde Wirnt von Bischof Ekbert von Bamberg beauftragt, für die Hochzeit seines Bruders Ottos VII. von Andechs-Meranien mit Beatrix von Burgund, der Nichte des Königs, sein Epos zu verfassen und bei den Hochzeitsfeierlichkeiten vorzutragen. Die „Uraufführung“ scheiterte, weil nach dem Königsmord die hochrangige Hochzeitsgesellschaft fluchtartig abreiste. Diese parallele Tragik macht meinen mittelalterlichen

Mordskrimi zu einer Parabel über die (scheinbare) Vergeblichkeit menschlichen Strebens, wie sie auch Konrad von Würzburg in seiner Verserzählung „Der Welt Lohn“ (um 1260) am Beispiel des wohl damals schon berühmten Ritters Wirnt aus Gräfenberg gestaltet hat.

MANFRED SCHWAB



**REWE
MAYER**
echt & familiär
seit 1867



Kalk - Baustein des Lebens

gräfix[®]
AUS GUTEM GRUND




DAS GUTE BEWAHREN. NEUES SCHAFFEN.



*schau auf unsere Homepage
oder komm direkt zu uns!*

Wolfgang Endress GmbH & Co.KG | Bayreuther Straße 46 | 91322 Gräfenberg | Info@graefix.de | Telefon 09192 9955-0

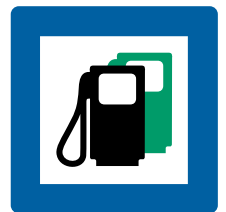


OBST TRAUTNER

Freie Tankstelle Trautner

DeStys

regionale Lebensmittel und mehr



Obst Trautner GmbH | Walkersbrunn 80 | 91322 Gräfenberg | Tel. 0 91 92 / 5 11 | kontakt@obst-trautner.de

www.obst-trautner.de



ST. GEORG APOTHEKE

Unsere Apotheke – Ihr Partner für Gesundheitsfragen!

Wir bieten eine Vielzahl an Dienstleistungen rund um Gesundheitsthemen: häusliche Krankenpflege, Kompressionsstrümpfe, Arzneimittelberatung, Blutdruckmessung, homöopathische und Bachblütentherapie, Reiseimpfberatung, Kosmetikberatung und Inkontinenzartikel, sowie internationale Arzneimittel, Verleih von Babywaagen und elektrischen Milchpumpen.

Besuchen Sie uns für Ihre Gesundheit!



St. Georg Apotheke Igensdorf
Apotheker Klaus Meier e.K.
Bayreuther Straße 10 // 91338 Markt Igensdorf
Telefon 09192 8999



www.apotheke-igensdorf.de



Bärnreuther+Deuerlein SCHOTTERWERKE



KALKSTEIN & DOLOMIT Straßenbau, Asphalt und Beton

GABIONEN fertig gefüllt und Bausätze

FUHRPARK flexibel, schnell und leistungsstark

Vertrieb & Disposition Dillberg 3 • 92353 Postbauer-Heng
Tel +49 (0) 91 88 / 95 00-0 • Fax +49 (0) 91 88 / 95 00-25 • Mail info@baernreuther-deuerlein.de
Einkauf Egloffsteiner Straße 21 • 91322 Gräfenberg
Tel +49 (0) 91 92 / 99 28 98-0 • Fax +49 (0) 91 92 / 62 23 • Mail einkauf@baernreuther-deuerlein.de
www.baernreuther-deuerlein.de

Der Autor: Manfred Schwab



Der Schriftsteller und Journalist wurde 1937 in Coburg geboren und ist dort aufgewachsen. Elektriker-Lehre. Über den Zweiten Bildungsweg

Studium der Sozialpädagogik, Soziologie und Literaturgeschichte in Nürnberg und Erlangen (Magister Artium). Berufliche Tätigkeiten in Koblenz, Köln, Baden-Baden und Nürnberg als Redakteur, Bildungsreferent, Gewerkschaftsangestellter. Verheiratet seit 1969, vier Töchter. Seit 1975 lebt er im Gräfenberger Ortsteil Neusles. Als Autor und Herausgeber veröffentlichte er seit 1972 zahlreiche literarische Arbeiten. 2011 erschien sein Comic-Album „Glücksritter Wigalois“ (Zeichner: Isidre Monés, Barcelona). Außer seinen drei Wirnt-Theaterstücken wurden in Gräfenberg auch die Kinderoper „Der Zaubergürtel des Wigalois“ (vom Komponisten Wolfgang Junga) und sein Freilichtspiel „Gräfenberger Friedensplätzler“ (von und mit Erich Ude) aufgeführt. In diesem Jahr erscheint „Zwischen Tür und Amsel“ mit gesammelten Gedichten aus fünf Jahrzehnten. Auszeichnungen u.a.: Nürnberger Meistersinger-Brief (2007), Preis des Kulturforum Franken (2008)

Die Regisseurin: Ute Müller-Geier

Dem Theater gilt ihre große Leidenschaft, ihre Liebe aber der Natur, der Heimat und den Menschen. Ute Müller-Geier, geboren in Pegnitz, lebt heute in Igensdorf. Ihr Vater war



Grundschullehrer in Gräfenberg. Schon im Kindergarten und in der Schule entdeckte sie ihre Lust am Theaterspielen. Seit 1993 ist sie Mitglied der Igensdorfer Theatergruppe „Lustige Laien“, die überwiegend Boulevard-Komödien auf die Bühne brachten. Dort war sie neben der Organisation in zahlreichen Rollen zu erleben. Neben der Darstellerin war dabei auch die Maskenbildnerin unentbehrlich. Jahrelang wirkte sie außerdem bei den Freilicht-Aufführungen des Neideck-Ensembles des Landkreises Forchheim mit. Dort war sie ebenfalls für die Maske zuständig. Im Gräfenberger „Poeten-Eckela“ begeisterte sie mehrfach mit der gekonnten Rezitation sorgfältig ausgewählter, meist besinnlich-humorvoller Texte zu verschiedenen Themen. Bei den 1. Gräfenberger Ritter-Wirnt-Festspielen 2011 unterstützte sie Regisseur Helmuth Hägel als Regie-Assistentin und war - wie auch im aktuellen Wirnt-Stück - in der Rolle von Wirnts Mutter Margarete zu sehen.

Wolfgang Junga



als Ritter-Dichter Wirnt von Gräfenberg einer der beiden Titelhelden des Theaterstücks „Ritter Wirnt und der König“, beschäftigt sich seit langem mit authentischer

mittelalterlicher Musik, wie er sie in den drei Stunden-Konzerten zur Einstimmung auf unser Stück als Solo-Sänger und Multi-Instrumentalist, aber auch in von ihm gegründeten Musik-Ensembles eindrucksvoll interpretiert. Bereits bei den 1. Gräfenberger Ritter-Wirnt-Festspielen 2011 glänzte er in der Rolle des Minnesängers Otto von Botenlauben als Schauspieler und Sänger. Außerdem hat er als Komponist die Kinder-Märchenoper „Der Zauber-gürtel des Wigalois“ zweimal in der Gräfenberger Dreieinigkeitskirche konzertant aufgeführt. Aktuell bietet er einen Querschnitt seiner musikalischen Vielseitigkeit auf der CD „Karfunkel – 30 Karat“.

Michael Graul

als „König Philipp von Schwaben“ die zweite Titelfigur in unserem Theaterstück, lebt in der Fränkischen Schweiz, der auch seine besondere Liebe als Poet eigener



Texte gilt. „Re-Romantisierung“ nennt er es, wenn er darin ähnlich wie die Romantiker Wackenroder und Tieck die Wunder des „Muggendorfer Gebürgs“ für sich entdeckt und die Schönheiten der Natur und des Seins feiert. In Ebermannstadt veranstaltet er auch sein eigenes Literaturfest "Die Ebser Klänge der Poesie". Als Schauspieler konnte er u.a. 2023 Theater-Erfahrungen sammeln bei dem Ebermannstädter Jubiläumsspektakel „700 Jahre, meine Stadt, meine Heimat“. Unter der Leitung von Jan Burdinski, Intendant des Fränkischen Theatersommers, spielte er in dem Historien-Spektakel (140 Mitwirkende) den von ihm verehrten Poeten Ludwig Tieck.

Gewandschneiderei



Foto: Berny Meyer



**Wahre Schönheit
ist zeitlos**

Marilyn Monroe



Die Haut ist unser wertvollstes Accessoire. Gönnen Sie sich eine kleine Auszeit: intensive Entspannung, präzise Hautpflege & Behandlung mit anhaltender Wirkung.

Elisabeth Meinhardt · Fachkosmetikerin

Jägersberg 4 · 91322 Gräfenberg

Termine nach Vereinbarung unter 09192 99 33 50



SCHWEIDLER
IHR IT - PARTNER

09192 / 99 50 60

www.schweidler-edv.de

FRISEURSTUDIO DORIS
Ihr Friseur für die ganze Familie

Neu!
Ohrenkerzen
Reikimassage
Nagelmodelage

Bergstraße 7 • 91322 Gräfenberg • 09192/6549

**Wie früher,
bloß besser**

Hofladen: Bio-Lebensmittel,
Geschenke, Futtermittel

Aufzucht:

Bio-Junghennen
und Bruder-
Gockel



Gutes vom Schubert

Rüsselbacher Hofladen

Di.-Fr. 8-18 Uhr · Sa. 8-13 Uhr

Unterrüsselbach · 09192-83 03

www.gefluegelhof-schubert.de



Wirnt als Mode-Trendsetter

Heinrich Heine und die Gewandschneiderey

„Das weltliche Rittertum sehen wir am anmutigsten verherrlicht in dem Sagenkreis des Königs Artus, worin die süßeste Galanterie, die ausgebildetste courtoisie und die abenteuerlichste Kampflust herrscht. Aus den süß nährischen Arabesken und phantastischen Blumengebilden dieser Gedichte grüßen uns der köstliche Iwein, der vortreffliche Lanzelot vom See und der tapfere, galante, honette, aber etwas langweilige Wigalois...Ich bin aber überzeugt, daß die minniglichen Burgfrauen des Mittelalters sich an dieser Lektüre viel besser erbaut, schon wegen der bunten Kleiderschilderungen, wodurch solche Dichtungen vielleicht die Stelle der modernen Modejournale vertraten.“ (Heinrich Heine: „Die romantische Schule“, 1833).

Dass Wirnt „auf der Höhe seiner Zeit schneiderte“ und für sein Adelspublikum vielleicht sogar so etwas wie ein „Mode-Trendsetter“ war, betont auch Prof. Fasbender

in seinem Einführungsbuch „Der ‚Wigalois‘ Wirnts von Gräfenberg“. Als mittelalterlicher Mode-Fachmann könnte er denn auch der Schirmherr der Gräfenberger Gewandschneiderey sein, wo Gewandmeisterin Franziska Rabe mit ihren fleißigen Näherinnen seit 2004 authentische Gewandungen für die Gräfenberger Bürgerfeste, regionale Mittelalter-Events und auch für unsere Theaterstücke entwirft und anfertigt. Weit über 300 Gewänder für Bettler, Bauern und Adelsherren wie -damen haben sich inzwischen in ihrem Fundus versammelt, werden landauf landab ausgeliehen. Als Sparte der Altstadtfreunde trägt die Gewandschneiderey finanziell sogar zur baulichen Verschönerung des Ritter-Wirnt-Städtchens bei.

„Wer weiß, hätte unser Herr Heine um die abenteuerliche Rezeptionsgeschichte gewusst, er hätte sein Urteil über den „tapferen, galanten, honetten, aber etwas langweiligen Wigalois“ womöglich geändert.“ (Prof. Dr. Annegret Oehme).

König Philipps Kampf um die Krone

Geschichtlicher Hintergrund



Vermutlich 1177 wurde Philipp als jüngster Sohn Kaiser Friedrich Barbarossas und der Kaiserin Beatrix in der oberitalienischen Staufer-Residenz Pavia oder in der nahen Reichsburg Gavi geboren. Er dürfte also etwa gleich alt wie unser Wirnt gewesen sein. Aufgewachsen in der staufischen Pfalz Hagenau im Elsass, erhielt er wie Wirnt eine umfassende klösterliche Bildung. Ursprünglich war er für eine geistliche Laufbahn

vorgesehen, wurde schon 1189, als Elfjähriger, in Urkunden als Propst des Aachener Marienstifts genannt. Ein Jahr später, nach dem Tod des Bischofs von Würzburg, ließ ihn der Kaiser zusätzlich zum Bischof des reichen und für die staufische Herrschaft zentralen Bistums wählen, konnte sich damit aber nicht durchsetzen (wohl weil kirchenrechtlich ein Mindestalter von 30 Jahren vorgesehen war). Propst von Aachen blieb Philipp bis 1193, sein Nachfolger dort wurde Konrad von Querfurt.

1194 eroberte und unterwarf sich Barbarossas Sohn, Kaiser Heinrich VI., das normannische Königreich Sizilien (das auch das italienische Festland bis Rom umfasste und erbrechtlich seiner Gattin Konstanze zustand) und verlobte seinen Bruder Philipp mit der normannischen Königswitwe Irene, Tochter des Kaisers Isaak II. von Konstantinopel. Gleichzeitig machte er Philipp zum Herzog der Toskana, die z.T. auch der Papst beanspruchte. Philipps geistliche Laufbahn war damit beendet.

1196, nach der Ermordung seines 24jährigen Bruders, des Herzogs Konrad von Schwaben (durch den

Schwertstreich eines eifersüchtigen Ehemanns), belehnte Kaiser Heinrich seinen jüngsten Bruder Philipp mit dem staufischen Kern-Herzogtum Schwaben. Nachdem Heinrichs Bestrebungen, aus dem stark gewachsenen römisch-deutschen Königreich eine staufische Erb-Dynastie zu machen, am Widerstand der Reichsfürsten gescheitert waren, organisierte Philipp im Auftrag seines kaiserlichen Bruders die Wahl von dessen zweijährigem Sohn Friedrich (dem späteren Kaiser Friedrich II.) zum König.

1197: Kaiser Heinrich VI. stirbt 31jährig überraschend in Messina während der Vorbereitungen zum Kreuzzug. Seinen inzwischen 20jährigen Bruder Philipp, Herzog von Schwaben und der Toskana, erreichte die Nachricht, während er auf dem Lechfeld bei Augsburg mit seinen schwäbischen Fürsten seine Schwertleite und die Hochzeit mit der etwa 17jährigen Irene von Byzanz, genannt Maria, feierte. Es wurde eine für damalige Verhältnisse glückliche Verbindung. Philipp sah sich zunächst als Statthalter für Heinrichs Sohn Friedrich. Aber der war erst vier Jahre alt und bei seiner Mutter in Sizilien, und der Welfe Otto von Braunschweig beanspruchte die Krone für sich. Philipp, quasi Haupt der staufischen Partei geworden, wurde gedrängt und musste selbst die Krönung anstreben. "Herr Philipp setzt die Krone auf!", sang landauf landab Walther von der Vogelweide.

1198: Philipp war durch seinen kaiserlichen Bruder im Besitz der Thron-Insignien (Krone, Reichsschwert, Reichsapfel) sowie des riesigen Normannen-Schatzes und eines gewaltigen Lösegelds des bei der Kreuzzug-Rückkehr gefangenen englischen Königs Richard Löwenherz.

Damit konnte er sich von den deutschen Reichsfürsten am 8. März in Ichershausen zum König wählen und an Maria Himmelfahrt (15. August) oder Maria Geburt (8. Sept) in Mainz krönen lassen.

Der Welfe Otto von Braunschweig, Neffe des englischen Königs und unterstützt vom Erzbischof von Köln, ließ sich bereits am 9. Juni zum König wählen und nach der Einnahme von Aachen am 12. Juli dort krönen, am "richtigen" Ort, vom "richtigen" Erzbischof, aber ohne die Königskrone und die Thron-Insignien. "Pfaffenwahl" spottete Walther von der Vogelweide.

Am 8. Januar starb Papst Coelestin, am 22. Februar bestieg Lothar von Segni 37jährig den Stuhl Petri. Damit beginnt das wechselvolle Jahrzehnt des deutschen Thronstreits zwischen Staufern und Welfen bis zur Ermordung König Philipps am 21. Juni 1208 in Bamberg, das unser Theaterstück in groben Zügen skizziert.



Wirnts Lieder

Manfred Schwab, frei nach Walther von der Vogelweide

Auftrittslied: "Vom Sinn des Lebens"



1

Sitz oft gedankenvoll alleine,
 In meine Hand geschmiegt das Kinn,
 Hab überschlagen meine Beine,
 Frag mich sinnend, wer ich bin.
 Wozu bin ich auf dieser Erden?
 Wo komm ich her, wo muss ich hin?
 Wer will ich sein? Was will ich
 werden?
 Was gibt meinem Leben Sinn?

2

Drei Dinge, die mir wichtig scheinen:
 Ehre, Ruhm und Lohn der Welt
 Sind schwer, so mein ich, zu vereinen
 Mit einem Leben, das Gott gefällt.
 Will Anerkennung mir erwerben
 Durch meiner Worte Dichter-Kraft,
 Und hoffen, dass mein Leben,
 Sterben
 Mir droben Gottes Huld
 verschafft.

Schlussgesang: „Das Lied von der Frau Welt“

1

Wohin sind alle meine Jahre?
 Hab ich geträumt mein Leben lang?
 Geglaubt, dass ich ein Dichter wäre,
 Ruhm und Ehr' erschreiben kann?

Fortuna, hast mich hoch erhoben
 Auf deinem Riesenrad des Glücks -
 Bin bis zum Königshof gezogen,
 Hinabgestürzt dann hinterrücks.

2

Frau Welt - bist außen schön begrünt,
 Umhüllt von Glanz im Sonnenlicht,
 Doch innen schwarz von Trug und
 Sünd' -

Kein Ritter ist dein Retter nicht!

Mit Kettenhemd und Helm und
 Schild

Und mit geweihtem Schwerte- seht
 Nur für der Herren Wohl er ficht:
 Ein Narr - wie er im Buche steht!

3

Frau Welt, zu lange hab ich schon
 Mit Lust an deiner Brust gesogen -
 Gegiert nach Ruhm und Erdenlohn,
 Von deinem Strahleaug' betrogen!

Seht ihre Kehrseit' - ihren Rücken:
 Gewalt, Geschwür und
 Schlangenbrut.

Entsetzen fühl ich statt Entzücken -
 Was wär des Lebens wahres Gut?



Führer durch die Szenenfolge

„Ritter Wirnt und der König“ beleuchtet in einer Art Zeitraffer das Jahrzehnt des deutschen Thronstreits zwischen Staufern und Welfen 1198 bis 1208. Dieser Kampf wird in neun ausgewählten Szenen, einem Prolog und einem Epilog skizziert. Parallel dazu wird gezeigt, wie Kampf und Ermordung des Stauferkönigs Philipp von Schwaben mit dem Schicksal unseres Ritter-Dichters Wirnt von Grafenberg verknüpft sind. Durch die Szenenfolge führt uns der Narr.

EPILOG: Rom, Zentrum der Welt, A.D. 1198.

Papst Innozenz III. mischt kräftig im Thronstreit mit und schmiedet ein Komplott mit dem Kanzler der Staufer, dem Würzburger Bischof Konrad von Querfurt.

Zwischenspiel: Wirnt fragt sich in seinem Auftrittslied an der Rampe, was aus ihm als Zweitgeborenem werden könnte: Ein Ritter des Schwerts oder der Schreibfeder?

1. SZENE: Burg zu Gräfenberg, A.D. um 1200.

Während die Gräfenberger Ritterfamilie beim Mahl sitzt, kündigt sich lautstark ein Besuch des Weißenhoher Abtes an. Wirnt eilt mit einem Boten-Auftrag zu König Philipp nach Nürnberg.

2. SZENE: Burg zu Nürnberg, A.D. um 1200.

König Philipp empfängt den Gräfenberger Ritter Wirnt und plaudert mit ihm u.a. über den Dichter-Kollegen Walther von der Vogelweide.

3. SZENE: Burg zu Nürnberg, A.D. um 1200.

Bei einer Partie Schach erörtert König Philipp mit seinem Reichsmarschall Heinrich von Kalden das weitere Vorgehen im Thronstreit mit dem Welfen Otto von Braunschweig.

4. SZENE: Dom zu Würzburg, A.D. 1202 (Nacht).

In einer pantomimischen Nacht- und Nebel-Aktion wird der Würzburger Bischof Konrad von Querfurt vor seiner Kirche von zwei Neffen des Reichsmarschalls ermordet.



Wappen Papst Innocenz III

**5. SZENE: Dom zu Würzburg,
A.D. 1202 (Tag).**

Auf seinem Kriegszug gegen Thüringen und Sachsen zieht König Philipp mit Gefolge in Würzburg ein, wo ihn ein Klagechor von Mönchen und Nonnen des Bischofsmordes beschuldigt.

**6. SZENE: Klosterkirche zu
Ichttershausen, A.D. 1204.**

In der Thüringer Klosterkirche feiert König Philipp seinen Sieg über den abtrünnigen Landgrafen Hermann, der auf Gnade und Ungnade im Staub vor ihm liegt.

**7. SZENE: Bischofsresidenz zu Bamberg,
A.D. 1208.**

Die königliche Familie bereitet sich auf die Hochzeit der Stauferin Beatrix von Burgund mit dem Herzog Otto VII. von Andechs-Meranien vor. Dessen Bruder, Bischof Ekbert, berichtet von einem ehrenvollen Auftrag für den Gräfenberger Ritter-Dichter Wirnt.

**8. SZENE: Bischofsresidenz zu Bamberg,
A.D. 1208.**

Während König Philipp von einem Medikus zur Ader gelassen wird, empfängt er zum zweiten Mal den

Ritter Wirnt und unterhält sich mit ihm über dessen neuen Artusroman „Wigalois“, den Wirnt bei den Hochzeitsfeierlichkeiten erstmals vor den hochrangigen Hochzeitsgästen vortragen soll.

**9. SZENE: Burg zu Gräfenberg,
A.D. 1208.**

Wirnt bereitet sich im Kreis der Familie auf seinen Auftritt vor den Großen des Reiches vor. Da platzt der Abt von Weißenhohe mit der katastrophalen Mordnachricht aus Bamberg herein.

**EPILOG: Burg zu Gräfenberg,
A.D. 1208.**

Wirnt sinkt enttäuscht und verzweifelt über seinem Schreibpult zusammen. Er bekommt Besuch von der allegorischen „Frau Welt“, die ihn vergeblich zum Tanz auffordert. Während er in seinem Schlusslied Bilanz zieht und der Welt entsagt, ist das Ende vom Lied ein Narrentanz.



Konrad von Würzburg , Der Welt Lohn



Ritter Wirnt

Ein Mordskrimi aus dem Mittelalter
von

Die Rollen und ihre Darsteller

| | |
|--|------------------|
| Narr | Irmgard Seibold |
| Papst Innozenz III. | Tobias Kraus |
| König Philipp von Schwaben | Michael Graul |
| Ritter Wirnt von Gräfenberg | Wolfgang Junga |
| Margarete (Wirnts Mutter) | Ute Müller-Geier |
| Ritter Sigehart von Gräfenberg (Burgherr, Wirnts Bruder) | Stefan Fent |
| Wildtraute von Wolfsberg (Wirnts Braut) | Sophie Prütting |
| Abt Friedrich von Weißenohe | Alex Trautner |
| Königin Maria-Irene von Byzanz (König Philipps Gemahlin) | Susi Fent |
| Beatrix von Burgund (Nichte des Königs) | Annegret Wagner |
| Heinrich von Kalden (Reichshofmarschall) | Bernd Prütting |
| Konrad von Querfurt, Bischof von Würzburg (Kanzler der Staufer) | Martin Leipert |

und der König



in neun Szenen, Prolog und Epilog

Manfred Schwab

Ekbert von Andechs-Meranien,
Bischof von Bamberg

Frau Welt (Allegorische Figur)

Bader (Medicus)

Landgraf Hermann von Thüringen:

4 Ritter
(Wache, königliche Leibgarde,
Bodo und Heinrich von Ravensburg)

2 Hofdamen

Mönche und Nonnen

Regie und Maske

Bühnenbild

Kostüme

Souffleusen

Technik
(Beleuchtung, Projektion, Ton)

Programmheft

Sponsoring, Werbung

Julius Gumbmann

Mara Schwab

Michael Spindler

Manfred Schwab

Linus Gumbmann, Davide Apicella
Tom Hofmann, Amelie Huber

Allmuth und Birgid Junga

Mitglieder des Sängerbund Dachstadt

Ute Müller-Geier

Regine Bleckmann, Manfred Schwab

Franziska Rabe (Gewandschneiderei)

Amelie Huber, Ute Müller-Geier

Jonas Bostelmann, Martin Suck,
(Fo-Eventtechnik)

Regine Bleckmann, Manfred Schwab

Heidi Schweidler, Regine Bleckmann,
Reinhard Riess

Das Ende vom Lied

Ein Narrentanz mit der Frau Welt

Im Epilog unseres Theaterstücks erscheint dem nach der Ermordung König Philipps tief enttäuschten und deprimierten Dichter Wirnt die allegorische Figur der "Frau Welt". Während sie mit dem Narren tanzt, wird ihre hässliche Rückseite sichtbar. Dieser Schluss des Theaterstücks greift die mittelalterliche Verserzählung "Der Welt Lohn" auf, die der bürgerliche Dichter Konrad von Würzburg um 1260 verfasste und deren Held unser Wirnt von Gräfenberg ist.

In einer neuhochdeutschen Übersetzung klingt das so: "Ihr, die ihr die Welt verehrt, hört folgende Geschichte an, wie es einem Ritter erging, der von früh bis spät nach dem Lohn der Welt strebte. Er dachte viel darüber nach, womit ihm das gelingen könne, dass er mit weltlichem Ansehen belohnt würde. Er war wohl im Stande seinen Ruhm überall durch Taten und Worte zu vergrößern. Sein Lebenswandel war so vorbildlich, dass man überall in Deutschland nur das Beste von ihm dachte...Er war höfisch gebildet und war weise, schön und besaß alle Tugenden. Alles, womit ein Mann auf Erden hohes Ansehen erwerben soll, das konnte der gebildete Herr sich

gut vorstellen und ausdenken. Man sah den Edlen auserwählte Kleidung tragen. Mit Hunden und Falken konnte er gut jagen und tat es häufig, Schach und Saitenspiel dienten ihm zur Unterhaltung. Wär ihm im Umkreis von 100 Meilen ein Ritterturnier angezeigt worden, dann wäre der tugendhafte Herr bereitwillig dorthin geritten und hätte dort um Ruhm und den Preis hoher Minne gestritten. Er war den verständigen Frauen gewogen und hatte ihnen sein Leben lang mit andauernder Beständigkeit so gedient, dass alle edlen Frauen sein gutes Aussehen lobten und priesen. Wie wir aus den Büchern wissen und ich von ihm geschrieben fand, so wurde der Herr Wirnt von Grafenberg genannt."

Weiter erzählt uns Konrad von Würzburg: "So saß der Hochgelobte in einer Kemenate, und war mit Freude wohl versorgt, und hatte ein Buch in seiner Hand, darin er Abenteuer von der Minne geschrieben fand...da kam dorthin eine Frau gegangen, die so war, wie es sein Herz verlangte. Sie war in Vollkommenheit geschmückt und sah so lieblich aus, dass man nie eine schönere Frau gesehen hatte..."

Herr Wirnt von Grafenberg erschrak durch sie... Es wunderte ihn sehr, wer die Frau sein könnte..." Die Frau stellt sich ihm dann vor: „Mein sehr lieber Freund, erschrick nicht so sehr vor mir: Ich bin doch dieselbe Herrin, der du willig immer schon gedient hast... Deine Stimmung sei nicht betrübt, du sollst durch mich hochgestimmt sein. Du bist dein ganzes Leben lang höfisch gebildet und klug gewesen, dein würdiges Leben hat süß und klar nach mir gerungen. Gesprochen und gesungen hat es von mir, was es Gutes konnte; du warst immer mein Lehnsmann...Hochwürdiger, auserwählter Ritter, ich bin gekommen, dass du nach dem Wunsch deines Herzens meinen Körper von hoher Erlesenheit beschauen kannst von hinten und von vorne, wie schön ich sei, wie vollkommen..."

Und weiter erklärt ihm die Frau in wohlgesetzten Worten: „Sehr lieber Freund, ich will dir hier gerne meinen vielgerühmten Namen verraten...Mir dient alles, was auf Erden an Schätzen und Besitz ist, ich bin so erhaben, dass Kaiser und KönigsKinder unter meiner Herrschaft stehen, Grafen, Freiherrn und Herzöge haben ihr Knie vor mir gebeugt und folgen alle meinem Gebot...Man nennt mich Die Welt... Sieh, ich zeige mich dir.“

Zum Schluss schreibt Konrad von Würzburg: "Damit kehrte sie ihm den Rücken zu: Der war übersät und bedeckt mit Würmern und Schlangen, mit Kröten und Nattern; ihr Leib war voller Blattern und schlimmen Eiterbeulen, Unmengen von Fliegen und Ameisen saßen darin, ihr Fleisch fraßen die Maden bis auf die Knochen ab...Ihr reiches Seidenkleid wurde übel traktiert: Es war dort in ein sehr armseliges Tuch verwandelt...Dem edlen und freien Ritter, da er diese Verwandlung sah, eröffnete sofort sein Herz, dass der ganz verloren sei, wer auch immer sich dazu hergeben wollte, ihr zu dienen. Er verließ sofort Frau und Kinder; er befestigte das Kreuz an seinem Gewand und fuhr über das wilde Meer und half dem edlen Gottesheer im Kampf gegen die Heiden...Nun sollen alle, die jetzt Kinder dieser furchtbaren Welt sind, diese Lehre beachten: Der Lohn der Welt ist endloser Jammer, das sollt ihr alle eingesehen haben.. Ich, Konrad von Würzburg gebe euch allen diesen Rat, lasst die Welt fahren, wenn ihr eure Seele bewahren wollt."

(Quelle: Konrad von Würzburg: "Der Welt Lohn", Basel um 1260. Neuhochdeutsche Übersetzung nach der Ausgabe von Eduard Schröder, Berlin 1924).

Der Aderlass im Mittelalter



In unserem Theaterstück wird König Philipp im 8. Bild von einem Baader (Medikus) zur Ader gelassen, während er sich mit Ritter Wirnt über dessen Epos „Wigalois“ unterhält. Dieser Aderlass ist eine über 2500 Jahre alte Heilmethode, die antike griechische und arabische Heilkundige rund ums Mittelmeer verbreitet haben.

Für den Aderlass wurde ein „Lass-Stab“ verwendet, den der Patient als Stütze benutzte. Durch drehende Bewegungen erhöhte er damit den Blutfluss. Mit einer „Stau-Binde“ wurde zuvor der Oberarm abgebunden und dann in der Armbeuge mit einem speziellen Messer, einer „Fliete“, die Vene geschlagen oder geritzt. Wenn das dunkle Blut hell wurde, war die Stau-Binde zu lösen und der Aderlass zu beenden.

Die Benediktiner-Äbtissin Hildegard von Bingen (1098-1179), die als erste deutsche Ärztin gilt, beschrieb das bis heute von Heilpraktikern angewandte Verfahren so:

„Die bei einem Menschen mit Blut gefüllten Gefäße müssen von schädlichem Schleim durch einen Einschnitt gereinigt werden. Wird ein Gefäß angeschnitten, so erleidet das Blut, wie durch einen plötzlichen Schrecken, eine Erschütterung... Daher kommt es, daß das, was jetzt ausfließt, verschieden gefärbt ist, weil es aus Fäulnis und Blut besteht. Sobald die Schwarzgalle ausgeflossen

ist, kommt reines Blut heraus, und dann muß man mit der Blutentziehung aufhören. Macht man einem sonst gesunden und kräftigen Menschen einen Aderlaß, so soll die Menge des gelassenen Blutes soviel betragen, wie ein durstiger Mann auf einen Zug Wasser trinken kann... Eine richtig bemessene Blutentziehung beseitigt die schlechten Säfte und sorgt für den Körper wie ein Regen, der langsam und in nicht zu großer Menge auf die Erde fällt, diese bewässert und befähigt, Frucht hervorzubringen.“

In einer lateinischen Handschrift aus dem 13. Jahrhundert, der medizinischen Sammlung „Traités de medecine“ aus dem Pariser Kloster St. Victor, wird der Aderlass ebenfalls an erster Stelle ausführlich beschrieben, u.a. mit einem Zitat des arabischen Gelehrten Almansor von Rhazes. Über die Vorteile des Aderlassens heißt es da: „Der Aderlass ist der Anfang der Gesundheit. Er vertreibt die Unruhe. Er sichert das Gedächtnis. Er reinigt das Jejunum (den mittleren Teil des Dünndarms). Er reinigt das Gehirn. Er heizt das Innere. Er öffnet das Gehör. Er trocknet die Tränen. Er beseitigt den Ekel und unterstützt den Magen. Er vermehrt das eigene Blut. Er vertreibt das Fremde. Er verlängert das Leben. Er kann der Gesundheit dienen. Aderlassen ist auch sehr gut für die Augen...“

Wirnts wissenschaftlicher „Fan-Club“

Seit der ersten wissenschaftlich-kritischen Herausgabe des „Wigalois“ 1819 durch den Göttinger Geheimrat Georg Friedrich Benecke beschäftigt sich die Wissenschaft weltweit immer intensiver mit Wirnts Werk. Viele Mediävisten besuchten Wirnts Heimatstadt.

Prof. Dr. Bernd Naumann, Erlangen:

„Für das breite Publikum ist der Wigalois in seiner Originalgestalt auf keine Weise mehr zugänglich. Als einzige Möglichkeit bliebe die Umgestaltung zum comic strip...“

(1971, in Wolfgang Buhl, „Fränkische Klassiker, S. 71ff.)

Prof. Kozo Hirao, Tokio:

„Gräfenberg...das ist ja die Heimat des Dichters vom mittelhochdeutschen „Wigalois“, dessen Lektüre mir und meinen Studenten in Tokio nicht nur viel Freude, sondern auch etliche Kopfschmerzen bereitet. Vielleicht begegne ich in Gräfenberg dem Genius des Dichters...“

(1994 besuchte der Präsident der japan. Gesellschaft für Germanistik das 2. Bürgerfest).

Prof. Dr. Christoph Huber, Tübingen/Bamberg:



Prof. Dr. Huber und Otto Müller im Gesteigertor

Der Gräfenberger erreiche zwar nicht die Sprachmagie seines großen Zeitgenossen Wolfram, doch er habe andere literarische Qualitäten: Er verwebt im „Wigalois“ auf ganz eigene Weise vier Bereiche zu einem schillernden Puzzle: Die ideale Artusritterwelt des Wigalois-Vaters Gawein, das verschlossene Feenreich der Wigalois-Mutter Florie, das dunkle Dämonenreich des Teufelsbündlers Roaz und die zeitgenössisch-ideale Landesherrschaft in Laries Königreich

Korntin.

(2013, bei einem Vortrag in Gräfenberg. Vgl. Nordbayerische Nachrichten vom 3.5.2013).

Prof. Dr. Annegret Oehme, Seattle/USA:



„Wirnts *Wigalois* hat nicht nur große geografische Distanzen, sondern als Text auch Kultur-, Religions- und Sprachgrenzen überwunden und ihn bis ins märchenhafte Reich des Kaisers von China geführt...Das räumt dem Text unter den Artusromanen eine einzigartige Stellung ein.“

(2014, Vortrag beim 6. Bürgerfest).

Dr. phil. Achim Jaeger, Düren:



Dr. W. Hardeck, Dr. Jäger, R. Hammerich in der Landesbibliothek Karlsruhe

„Die literarische Qualität und die Bekanntheit des „*Wigalois*“ begründeten ein vielgestaltiges Interesse an Nacherzählungen und Bearbeitungen seines Stoffes. Eine

Besonderheit ist dabei, dass Wirnts Epos auch in jüdischen Kreisen Beachtung und Bearbeitungen fand.“

(2019 beim 7. Bürgerfest im Rathaus Gräfenberg. Dissertation: „Ein jüdischer Artusritter“, 1998)

Prof. Dr. Ulrich und Prof. Dr. Sabine Seelbach:



„Was, wenn Wirnt von Grafenberg damit beauftragt wurde, seinen Roman bei einer Hochzeit vorzutragen? Nun ist bekannt, dass Otto VII. von Andechs-Meranien am 21. Juni 1208 in Bamberg mit Beatrix von Burgund, der Nichte des Stauferkönigs Philipp, vermählt wurde...Die Hochzeit stand unter keinem guten Stern, ja sie war für alle Beteiligten eine Katastrophe, wie man sie sich schlimmer nicht ausdenken kann... (Der König wurde bekanntlich am Hochzeitstag in Bamberg ermordet. MS). An eine fröhliche Hochzeitsfeier war nicht mehr zu denken...Mit einem Wort: das Publikum, auf das Wirnt von Grafenberg sich eingestellt hatte, war unerreichbar geworden.“

(2016, bei einem gemeinsamen Vortrag im Gräfenberger Rathaus.)

Prof. Dr. Wolfgang Gast, Heidelberg:

„Ritter Wirnt auf seinem Weg in die Kunst...Dramaturgisch ein Handstreich: Wo das *happy end* in der Luft liegt,

wird das Publikum aufgeschreckt durch die Katastrophe. Man leidet mit allen vom Schicksal Geprellten und zumal mit dem jungen Dichter. Applaus...“

(2020, aus einer brieflichen Rezension des Theaterstücks „Ritter Wirnt und der König“).

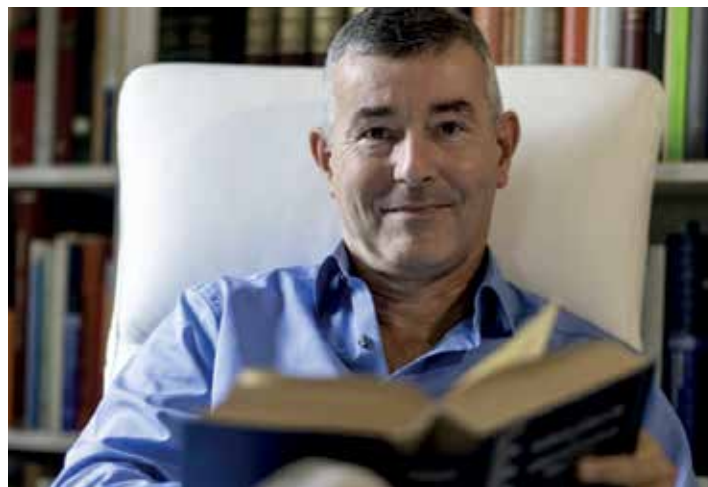
Prof. Dr. Gesine Mierke und Dr. Christoph Schanze, Uni Bamberg:
„Im Zusammenspiel von Text und



Bild zeigt die Leidener Handschrift eine bestimmte Interpretation des Wigalois-Romans...Das erlaubt einen Rückschluss auf die Einordnung der Heilsgeschichte sowohl auf die Weltgeschichte als auch die lokale Geschichte...“

(2024, bei einem Vortrag im historischen Gräfenberger Rathaus).

Prof. Dr. Christoph Fasbender, TU Chemnitz:



„Die wissenschaftliche Beschäftigung mit Wirnt und seinem Werk ist im letzten Jahrzehnt geradezu explosionsartig angewachsen. Wir planen eine umfassende Darstellung der Rezeptionsgeschichte, die auch die aktuellen Gräfenberger Bearbeitungen wie Comicalbum, Kinderoper und Theaterstücke entsprechend würdigen wird.“

(2024, bei einem Besuch im historischen Gräfenberger Rathaus).

Hotel 
Schloßberg
HOTEL & RESTAURANT | HAIDHOF

Undurchsichtig? Schwer verständlich?
Unübersichtlich?

Kennen Sie das von Ihren Versicherungen???
Das muss nicht sein!!!

Wir betreuen Sie vollständig bei all Ihren
Belangen im Versicherungsbereich:

... von **A**ltersvorsorge bis **Z**ahnversicherung,
... von **A**llianz bis **Z**ürich,...

Nur **ein** kompetenter Ansprechpartner für Ihre
individuelle, objektive und unabhängige
Versicherungslösung:

A/S/F Finanz Service

Versicherungs- und Finanzmakler GmbH

**Versicherung • Investment
Bausparen • Finanzierung**

Orchideenstr. 44 • 90542 Eckental
Telefon: 091 26 . 29 44 66
www.asf-finanz.de • info@asf-finanz.de

...wenn Sie Profis suchen



PROSOIL
Gesellschaft für geologische
Umweltanalyse mbH

Ingenieur-Geologie

SCHADSTOFFUNTERSUCHUNG

Boden, Wasser, Gebäude- und Bausubstanz

TRINKWASSER, BRAUCHWASSER

Hydrogeologie, Geothermie, Regenwasserversickerung

BAUGRUND

Hangrutschungen, Setzungen, Bodenpressung, Wasserhaltung

RAUMLUFTUNTERSUCHUNGEN

Schimmelpilze, Lösemittel, Holzschutzmittel



untersuchen | Lösungen
sicher | Sicherheit
sonstigen | Gewinn

PROSOIL GmbH
Am Schelmsberg 4
91322 Gräfenberg
Fon: 09 19 2 - 99 33 23
Fax: 09 19 2 - 99 33 24
info@prosoil.de

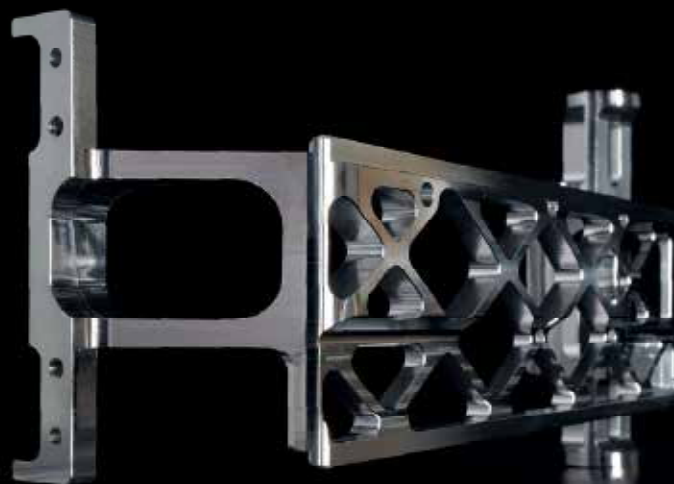


**5-Achs-CNC
Fräszentren**

**Spezialist für
Wolfram + Titan**

**Prototypen und
Serienfertigung**

**Sonderanfertigungen
Komplettbearbeitung**



HOFMANN
EXCELLENCE IN CNC

Höchste Präzision bei CNC-Bauteilen.

Hofmann ist das CNC-Technologiezentrum für Fräs- und Drehteile in höchster Präzision.
Unsere Produkte beweisen maximale Wirtschaftlichkeit und Zukunftssicherheit.

Wir sind Technologiepartner für Zulieferer und Hersteller in den Bereichen Automotive, E-Technik,
Medizintechnik, Luft- und Raumfahrttechnik.

Hofmann GmbH · Haidhof/Gewerbegebiet 1 · 91322 Gräfenberg · Tel: +49 (0) 91 97 / 62 660-0
www.hofmann-cnc.com · info@hofmann-cnc.com

Rezension: Prof. Dr. Wolfgang Gast, Heidelberg (†)

Manfred Schwabs „Ritter Wirnt und der König“ - Eine Tragikomödie.

Prolog.

Zum Auftakt: Seine Heiligkeit als Strippenzieher könnte nicht besser, deutlicher vorgestellt werden (unter Verwendung heutiger Kommunikationstechnik, also zeitlos). Die Audienz führt ein in den Konflikt jener kaiserlosen, schrecklichen Zeit. Um die Krone kämpfen Welfen und Staufer, erbarmungslos, jedes Mittel ist recht. Und keine Seite kann der eigenen Gefolgschaft wirklich sicher sein – man wechselt die Fronten, sobald die Gegenseite mehr bietet. Der staufische Kanzler, zugleich Bischof, hat einen fixen Preis: den zweiten Bischofsstuhl. Würde der Papst illegal gewähren – doch, wie tröstlich für die Gerechtigkeit, der Verräter wird in der 4. Szene umgebracht.-

In den folgenden Szenen.

Der Konflikt und die Methoden der verfeindeten Parteien werden detailreich entfaltet. Hauptproblem: Das Publikum optimal zu informieren, ohne es zu überfordern oder zu langweilen. Eben diese beiden Übel zu vermeiden, gelingt durch gute Portionierung der Informationen und durch die dabei eingesetzten

dramaturgischen Mittel. Der *Narr* begleitet als eine Art Conferencier durch das Stück. Das *Schachspiel* in der 3. Szene führt plastisch vor Augen, mit welchen Mitteln und (Miss-) Erfolgen auch im „wirklichen Leben“ gekämpft wird.- Unbedingt mit großen Figuren. Die Darsteller können erkennbar für jedermann agieren, und Schach als Metapher für das Treiben „da draußen in der Wirklichkeit“ ist selbst unschlagbar.

Szene 7: Hochzeitsvorbereitung.

Elemente aus dem „wirklichen Leben“, einst und jetzt sehr ähnlich. Zugleich die Instrumentalisierung als Machtmittel; der *Narr* spricht es aus.

Ritter Wirnt.

Auf seinem Weg in die Kunst. Er wird allmählich eingeführt, bekommt dann seinen großen Auftritt in der 8. Szene. Und dann die Katastrophe; 9. Szene und Epilog.

All die „Guten“ des Dramas werden um ihre Träume von Glück gebracht. Der jähe Absturz führt ins Mysterienspiel und zu der triumphierenden Bestie „Welt“. Dramaturgisch ein Handstreich: Wo das *happy end* in der Luft liegt, wird

das Publikum aufgeschreckt durch die Katastrophe. Man leidet mit allen vom Schicksal geprellten und zumal mit dem jungen Dichter.

Applaus. Bei dem wohl auch mitwirkt, dass die heimischen Zuschauer die

glückliche Fortsetzung kennen, die ein gütiges Schicksal für Wirnt später nachliefern wird...Wie klug, dass zu seiner Zeit Wirnt das Schwert gegen die Feder getauscht hat.



Bayreuther Str. 36, 91322 Gräfenberg
Tel. 09192-992880 Fax 09192-9928828

Besuch beim Ritter-Dichter

Das Museumsstübchen lädt ein



Ein Museumsstübchen, das unserem berühmten Ritter-Dichter Wirnt und seinem Vers-Epos „Wigalois, der Ritter mit dem Rade“ gewidmet ist, gibt es seit 2012. Der Kulturverein Wirnt von Gräfenberg konnte es zusammen mit den Altstadtfreunden im restaurierten Gesteiger Tor einrichten. Seit 2020 ist unser Ritter von dort ins historische Kräußelhaus in der Bahnhofstraße 16 umgezogen, gegenüber dem Kommunbrauhaus. In unmittelbarer Nähe, über dem Stadtgraben, erinnert

der Burgstall an den Standort der alten Gräfenberger Burg, wo Wirnt wohl das Licht der Welt erblickte.

Auch der neue Museums-Standort, das Kräußelhaus, im frühen 17. Jahrhundert zum Teil aus Steinen der ehemaligen Gräfenberger Burg errichtet, wurde von den Altstadtfreunden umfassend saniert. Nach der Neueröffnung kann der Ritter in seinem Museumsstübchen im ersten Stock wieder besucht werden. Die einzigartige Wirkungsgeschichte seines Artus-Romans lässt sich da anhand der reich bebilderten Pergament-Handschriften, Nachdrucke und Umdichtungen bis in die Gegenwart verfolgen. Am letzten Sonntag im Monat finden um 15 Uhr Führungen statt. Sonst auf Anfrage.



Kontakt:

Reinhard Rieß (091292-6325),

Heidi Schweidler (0176-21 87 96 57).

Gedenken an Udo Rabe



Vor gut zehn Jahren, am 26. Januar 2014, hatte der Kulturverein Wirnt von Gräfenberg einen neuen Vorsitzenden gewählt: Udo Rabe. Wir waren sehr froh, dass wir damit die Vereinsführung in jüngere, tatkräftige und kompetente Hände legen konnten. Obwohl der Elektrotechniker und Computer-Fachmann an einem neuen Arbeitsplatz beruflich stark gefordert war, hat er sich – auch als einer der Hauptorganisatoren des 6. Bürgerfestes - dieser Aufgabe mit Tatkraft und Leidenschaft gewidmet.

Dabei blieb aber, wie er selbst betonte, die Familie immer sein "erstes Hobby". Mit seiner Frau Franziska, unserer Gewandmeisterin, war die junge Familie von

Stuttgart nach Franken gezogen, baute hier ein Haus und engagierte sich in der Gemeinde, im Elternbeirat, Kirchenvorstand, bei den Altstadtfreunden, dem Kulturverein, den 1.Ritter-Wirnt-Festspielen, im Ritter-Wirnt-Museumsstübchen. Udo packte an, wo immer er gebraucht wurde, brachte seine vielseitigen organisatorischen wie technisch-handwerklichen Fähigkeiten ein. In unserem Theaterstück wie im Museumsstübchen erinnert auch Wirnts Schreibpult, von ihm gestaltet, an sein Wirken.

Am Vorabend des 6. Bürgerfestes, wenige Wochen nach seinem 44. Geburtstag, ist Udo völlig überraschend gestorben. Unfassbar für uns, dass dieser energiegeladene, dabei immer freundliche Mitstreiter so früh aus unserer Mitte gerissen wurde. Ein Freund, auf den man sich verlassen konnte, mit dem man gern zusammen arbeitete, hilfsbereit und zupackend. Einer der Menschen, von denen es viel zu wenige gibt. Dessen Tod bis heute eine schmerzliche Lücke hinterlässt.

- Udo, du wirst immer deinen Platz in unseren Herzen behalten! Die
Vorstandschaft des Kulturvereins Wirnt von Gräfenberg e.V.

Regine Bleckmann

Präsentiert durch



**Sparkasse
Forchheim**

Wir fördern Kunst & Kultur.

Wir danken für die freundliche Förderung durch die
VR-Bank Bamberg-Forchheim e.G.

Auch herzlichen Dank den Unterstützern, die durch ihre Anzeigen und Spenden
unsere Theateraufführung ermöglicht haben!

Mit Spenden haben uns unter anderem unterstützt:

Johanna Cappell

Pia Schweidler

Konrad Kunzmann

Anni und Dieter Fuchs

Armin Wölfel, Edeka Gräfenberg

Hotel Schlossberg Haidhof

INTEGRATION Umwelt & Energie GmbH

Impressum:

Kulturverein Wirnt von Gräfenberg e.V.
Vorsitzende: Regine Bleckmann
Bergstr. 1
91322 Gräfenberg

www.wirntkulturverein.de
Mail: info@wirntkulturverein.de

Verantwortlich für den Inhalt:

Manfred Schwab
Regine Bleckmann

Titelbild u.a.: Berny Meyer

weitere Fotos: Manfred Schwab,
Regine Bleckmann, Willi Hardeck,
Prof. Dr. Mierke,
Prof. Dr. Fasbender, Prof. Dr. Oeme,
Franziska Rabe

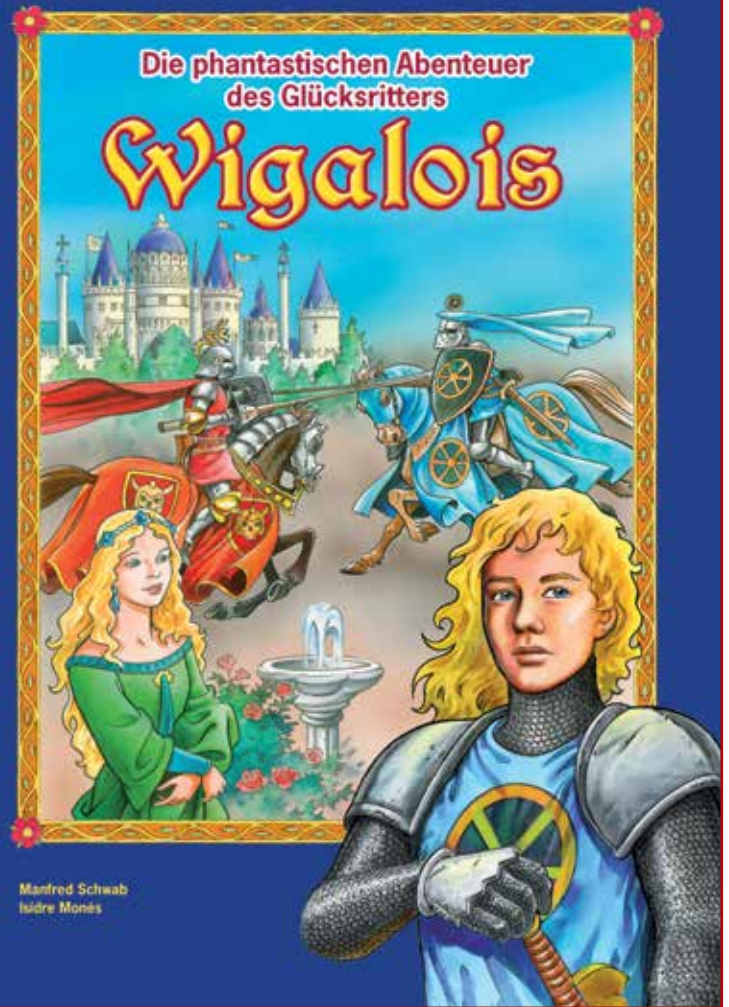
„Su blaudern mir“.



*Eine Zusammenfassung von
Dialektwörtern aus dem
Gräfenberger Raum.*

Kulturverein Wirnt von Gräfenberg e.V.

2. Auflage April 2019



LEKTÜRE-TIPP

"Su blaudern mir"

Mundart aus dem Gräfenberger Raum, Konrad Kunzmann, 7 Euro

"Wigalois, die phantastischen Abenteuer des Glücksritters",

Comic, Manfred Schwab, Isidre Mónet, 12 Euro

Zu beziehen über den Kulturverein Wirnt von Gräfenberg e.V.

"Zwischen Tür und Amsel",

gesammelte Gedichte aus fünf Jahrzehnten, Manfred Schwab mit Linolschnitten von Uljana Melnykova, Charkiw

Geest-Verlag, Visbek, Oktober 2024,

189 S., ISBN 978-3-86685-570-0, 14 Euro



**Gesammelte
Gedichte aus
fünf Jahrzehnten**

Geest-Verlag



Es geht um unsere Gesellschaft.

**Wir sind für alle da, die
sich für ein lebendiges
Miteinander engagieren.**

Projekte im Bereich Kultur, Sport, Wissenschaft,
Soziales und Umwelt zu fördern und damit zu
ermöglichen, aber auch attraktive Veranstaltungen
mitzugestalten – **das liegt uns am Herzen.**

Weil's um mehr als Geld geht.

sparkasse-forchheim.de



Sparkasse
Forchheim